ABGEHÄNGT?
Auswirkungen von Krisen auf die Gesellschaft am Beispiel von Bildungs- und Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen nach Corona
Anleitungstag DHBW Stuttgart | 27.04.2023 | Prof. Dr. Rainer Patjens

1

Corona
als Sturm, der alles durcheinanderwirbelt
oder
als Katalysator, der bestehende Entwicklungen nur beschleunigt?

2

These

Auswirkungen von Krisen auf die soziale Ebene stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den Auswirkungen auf kultureller Ebene.

Je größer gesellschaftliche Verwerfungen aufgrund einer Krise sind, desto schwieriger wird es aus der Krise Chancen zu entwickeln.

Gesellschaftliche Dimensionen von Krisen

- **Soziale Ebene** (Auseinanderdriften der Gesellschaft oder stärkerer Zusammenhalt?)
- **Strukturelle Ebene** (Vorhandene Strukturen sind zur Krisenbewältigung (oder der Folgen) nicht (mehr) geeignet.
- **Politische Ebene** (Machtverschiebungen, Neuordnung von Macht, neue politische Akteure)
- **Kulturelle Ebene** (Verschiebung von Werten)
- **Sonstige Ebenen** (z.B. wirtschaftlich, ökologisch

Kulturelle Ebene

Die kulturelle Ebene von gesellschaftlichen Krisen bezieht sich auf die Auswirkungen von Krisen auf die Werte, die Normen, die Symbole und die Identitäten der Menschen in einer Gesellschaft.

5

Soziale Ebene

Die soziale Ebene von gesellschaftlichen Krisen bezieht sich auf die Auswirkungen von Krisen auf die Beziehungen, die Kommunikation, die Solidarität und die Konflikte zwischen verschiedenen Gruppen und Akteuren in einer Gesellschaft.

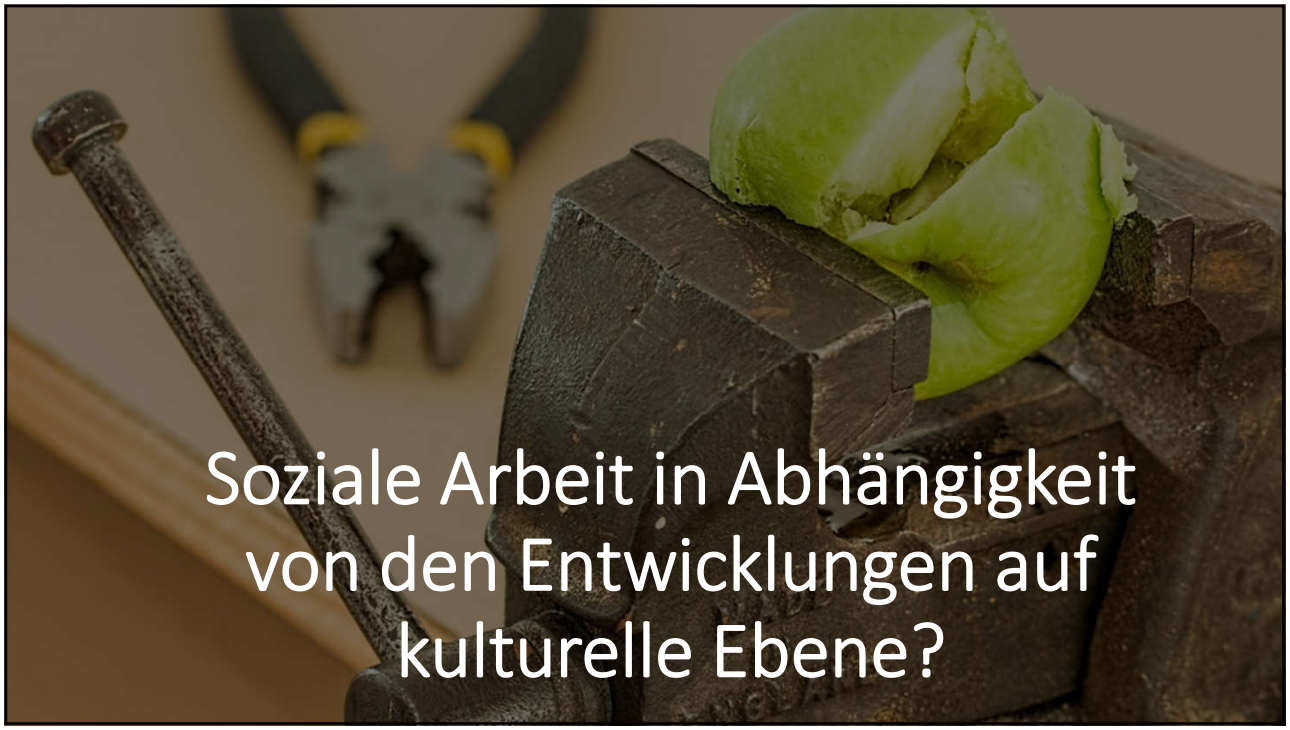
6

Soziale Ebene

Auf andere herabblicken oder ihnen helfen?

Auseinanderdriften der Gesellschaft oder Zusammenhalt?

7



8

Bildungsgerechtigkeit – auch vor Corona schon ein Bild mit Rissen.

Bildungsgerechtigkeit

- Gesetzliche Verankerung frühkindlicher Bildung.
- Leistungen zur Bildung und Teilhabe.
- Ausweitung jugendhilferechtlicher Leistungen wie z.B. Schulsozialarbeit.
- Ausbau der Ganztagsschule und der Ganztagskitas.

Aber auch

- Keine flächendeckende Bereitstellung von Schulbüchern/-material.
- Unterschiedlicher Stand des Ausbaus von Ganztagsschulen etc.
- Häufiger Unterrichtsausfall.
- Hoher Krankenstand/hohe Fluktuation beim Bildungspersonal.
- Uneinheitlichkeit durch Föderalismus.
- Bildung abhängig von Herkunft und Milieu.
- Geringe Bildungsdurchlässigkeit.

9

„Die ungünstigen Entwicklungen seit dem Jahr 2016 betreffen sowohl Schüler:innen mit als auch Schüler:innen ohne Zuwanderungshintergrund, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Die stärksten Kompetenzrückgänge sind fast durchgängig für Schüler:innen zu verzeichnen, die im Ausland geboren sind, während sie bei Schüler:innen ohne Zuwanderungshintergrund geringer ausfallen. Entsprechend haben sich die zuwanderungsbezogenen Disparitäten im Vergleich zum Jahr 2016 in allen Kompetenzbereichen signifikant verstärkt. Auch der Zusammenhang zwischen den von den Viertklässler:innen erreichten Kompetenzen und dem sozioökonomischen Status ihrer Familien hat in allen Kompetenzbereichen signifikant zugenommen. Die geschlechtsbezogenen Disparitäten sind hingegen weitgehend stabil geblieben.“ (S. 20)

IQB

Petra Stanat, Stefan Schipolowski, Rebecca Schneider, Karoline A. Sachse, Sebastian Weirich, Sofie Henschel (Hrsg.)

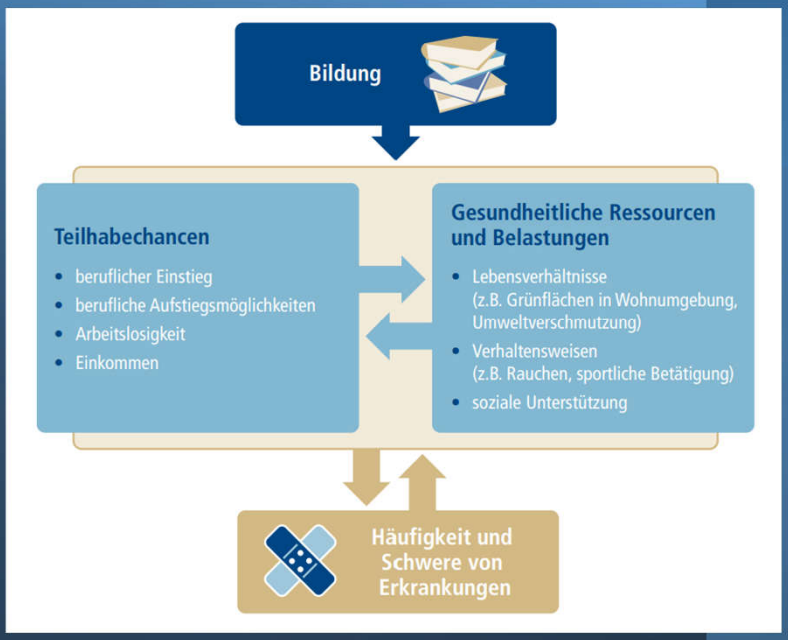
IQB-Bildungstrend 2021

Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe:

Erste Ergebnisse nach über einem Jahr Schulbetrieb unter Pandemiebedingungen

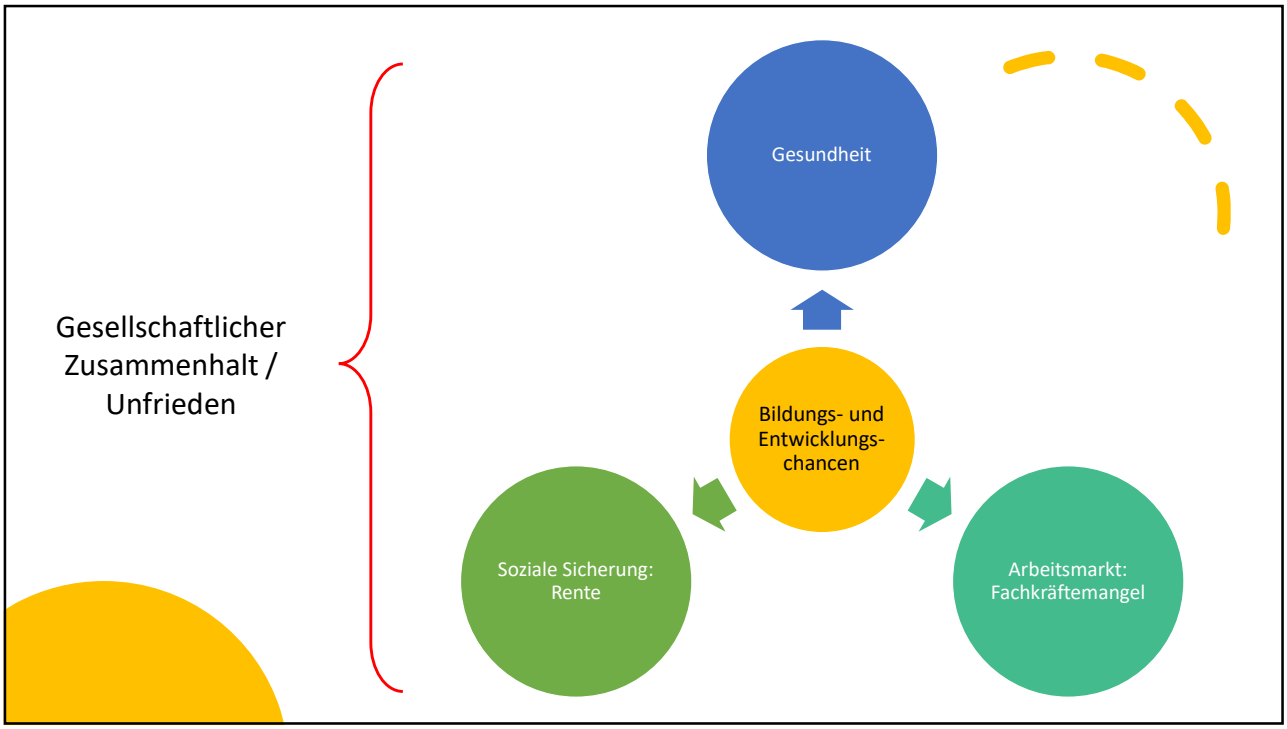
WAXMANN

10



Quelle: Mielck/Lüngen/Siegel/Korber (2012), Folgen unzureichender Bildung für die Gesundheit, S. 11.

11



12

Folgen.

Gesundheitliche Auswirkungen

- Geringere Lebenserwartung durch niedrigere Bildung (bis zu 6 Jahre).
  - Schlechtere Ernährung.
  - Weniger körperliche Aktivitäten.
- Schlechtere Gesundheit führt zu höheren Behandlungs- und Folgekosten.
- Höheres Adipositasrisiko (13% Frauen, 9% Männer).

(OECD_Bildung auf einen Blick_2021_S. 133)

Gesamtgesellschaftliche Auswirkungen

Bildungsungerechtigkeit hat Auswirkungen

- auf den Arbeitsmarkt.
- auf die Sozialleistungen (sowohl fehlende Beiträge als auch zu zahlende Leistungen z. B. HzL)
- auf die Kaufkraft.
- auf die Lebenszufriedenheit.
- auf den gesellschaftlichen Zusammehalt.

Seit PISA wird vor allem die soziale Herkunft (sozialökonomisch, Geschlecht, Kultur etc.) in den Mittelpunkt von Bildungserfolg und Bildungsgerechtigkeit gestellt.

Spätestens seit Corona müssen aber auch weitere Merkmale herangezogen werden, z. B.

- Ausstattung der Schule/Kita (Sach- und Personalmittel),
- Motivation der Fachkräfte/ Lehrenden,
- individuelle Resilienzfaktoren von Kindern und Jugendlichen u.a.

Kernprobleme während Corona

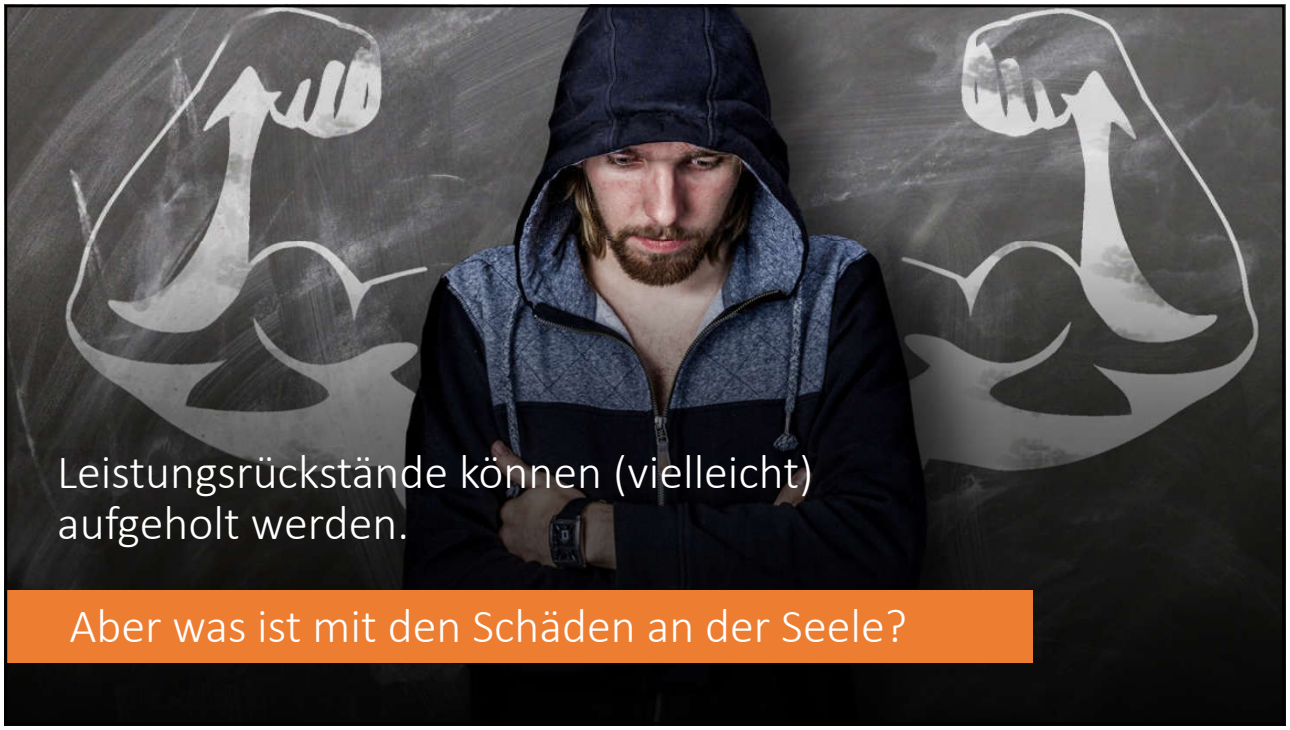
… sind weitgehend bekannt:

- Unterschiedliche Ausstattung mit technischen Geräten für das Homescooling.
- Unterschiedliche Ausstattung in Hinblick auf Räumlichkeiten (eigenes Zimmer, Schutz vor Störungen) und Arbeitsmöglichkeiten (passendes Mobiliar, z. B. Tisch und Stuhl).
- Unterschiedliches technisches Verständnis für die Bedienung von Computern etc.
- Unterschiedlicher Zugang zu einer stabilen und leistungsfähigen Datenverbindung.
- Krankheitsbedingter Ausfall von Fachkräften/Lehrenden.
- Unterschiedliche Motivation von Fachkräften/Lehrenden neue Wege zu finden/zu beschreiten, unterschiedliche Empathie für die Situation der Kinder und Jugendlichen.

Daraus resultierend:

- Schwierigkeiten, den Kontakt aufrecht zu erhalten.
- Schule/Kita/Hochschule als Sozialisationsinstanz ist für einen längeren Zeitraum entfallen.
- Entwicklungsaufgaben im Kinder- und Jugendalter konnten nur teilweise bewältigt warden.

15



16

Insbesondere das Homeschooling als auch die sich verschlechternden Zukunftsaussichten ohne adäquate Bildung überforderten Jugendliche:

„Viele Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich allein gelassen, verunsichert, einsam und psychisch belastet. Auch haben sie Ängste bzgl. ihrer beruflichen Zukunft, ob und wie sie aktuell einen Nebenjob oder eine hauptberufliche Anstellung finden. Dies zeigt sich vor allem an den Übergängen – in Beruf, Studium oder Praktikum etc.“ (JuCo-Studie (2020), S. 14).

17

„Kinder und Jugendliche sind frustriert und Blicken negativ in ihre Zukunft, es benötigt mehr Beziehungsarbeit und das Aufzeigen der möglichen Zukunftsperspektiven, Jugendliche werten ihren Abschluss selbst ab, wenn Sie ihn während der Pandemie erworben h.“

DHBW-Umfrage unter Studierenden, 2023

18

DIE KRISE ALS CHANCE?

EIN BLICK AUF DAS KIND.

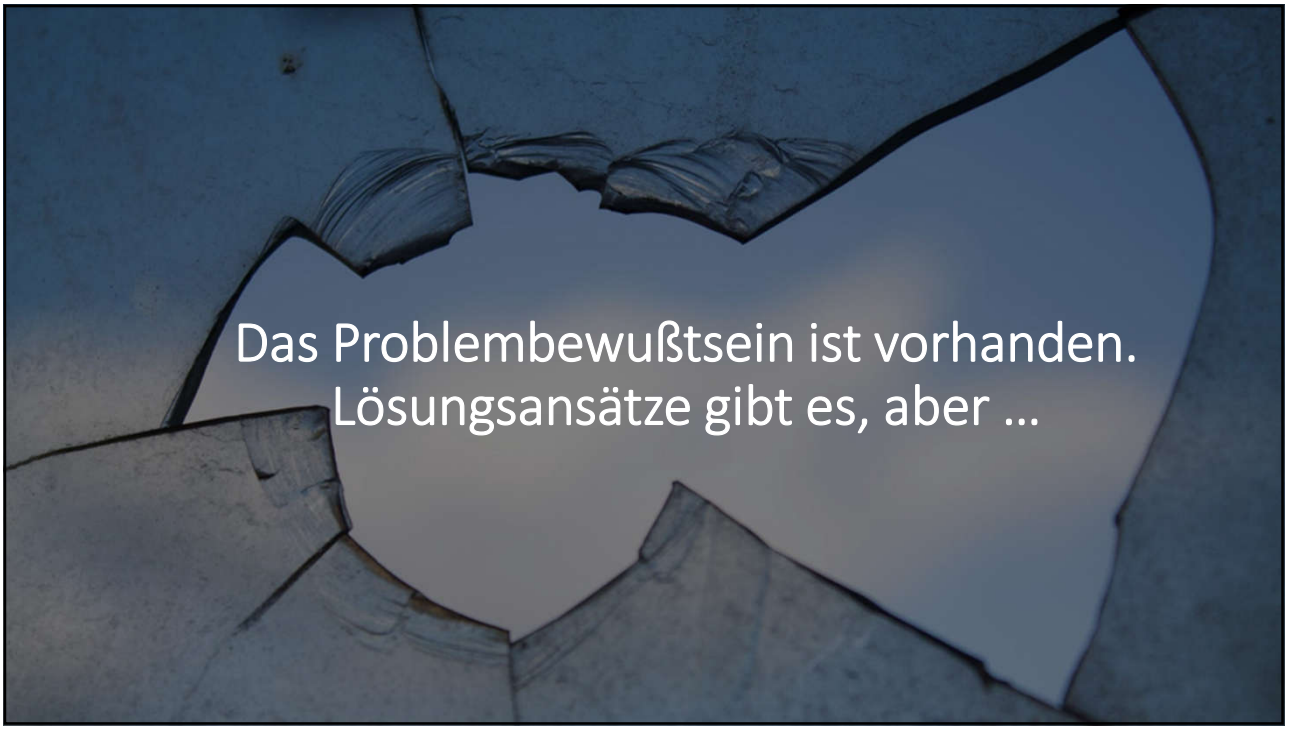
Individuelle Hilfegestaltung statt Gießkannenprinzip.

Neue individualisierte (niederschwellige) Hilfeformen entwickeln.

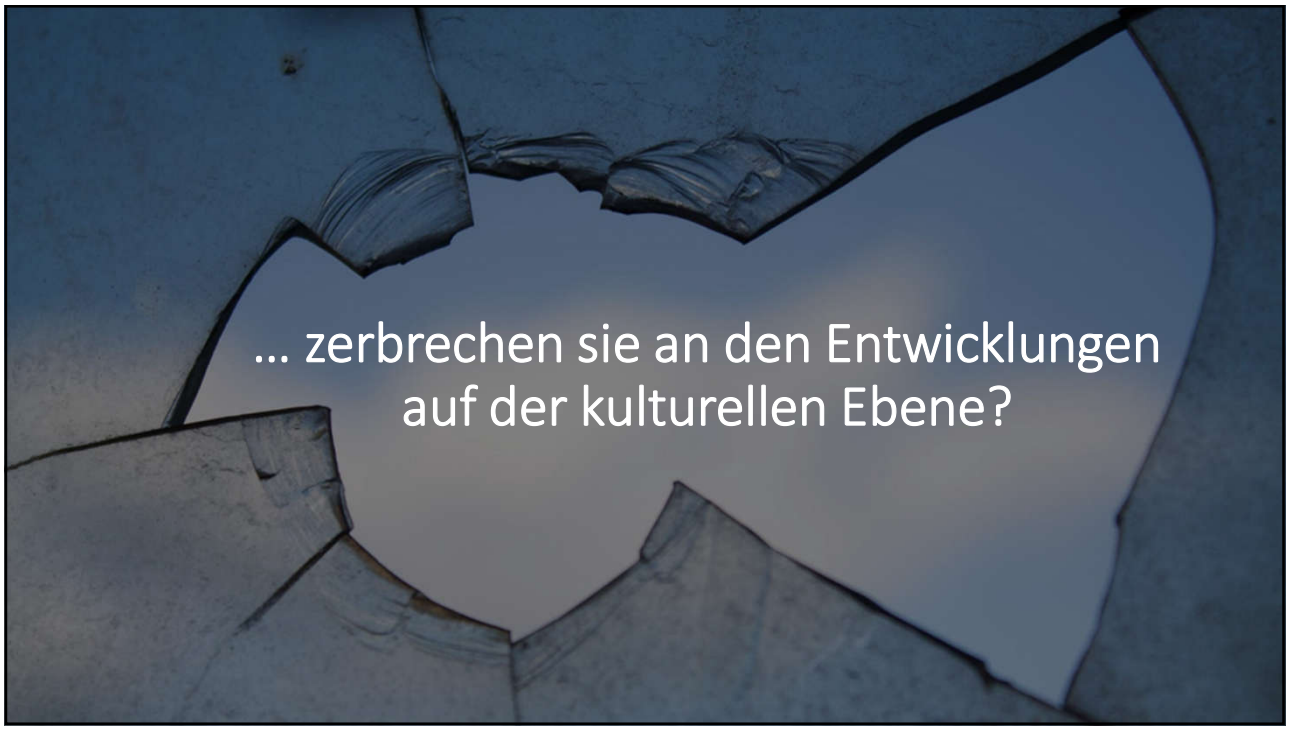
Zusammenwirken von Eltern und Fachkräften.

Bildungsnachteile als Kindeswohlgefährdung verstehen.

19



20



21

Oder:

Inwieweit ist die Gesellschaft nach einer Krise wie der Pandemie, aber auch des Ukraine-Kriegs, der Energiekrise oder der Inflation zur Solidarität fähig?

22

BertelsmannStiftung DE

© engel.ac - stock.adobe.com

22.03.2022

Erschöpfte Gesellschaft - Auswirkungen von 24 Monaten Pandemie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt

Nach 24 Monaten der Corona-Pandemie hat der gesellschaftliche Zusammenhalt gelitten. Das zeigt eine neue Umfrage aus dem Februar. Nachdem zu Beginn der Pandemie im ersten Halbjahr 2020 der Zusammenhalt sogar stärker wurde, sind die Werte im Februar 2022 teilweise deutlich gefallen.

01 Gesunkene Lebenszufriedenheit und Zunahme von Zukunftssorgen

02 Rückgang bei der wahrgenommenen Solidarität

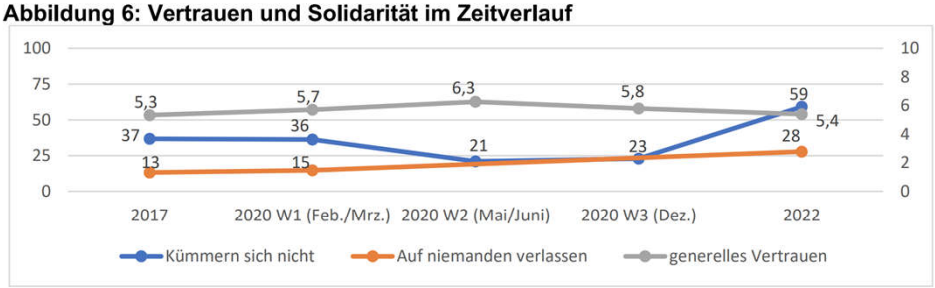
03 Vertrauen in die Politik hat gelitten

04 Potential für Glaube an Verschwörungstheorien hoch

05 Erschöpfte, aber keine gespaltene Gesellschaft

https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/gesellschaftlicher-zusammenhalt/projektnachrichten/erschoepfte-gesellschaft-auswirkungen-von-24-monaten-pandemie-auf-den-gesellschaftlichen-zusammenhalt (25.04.2023)

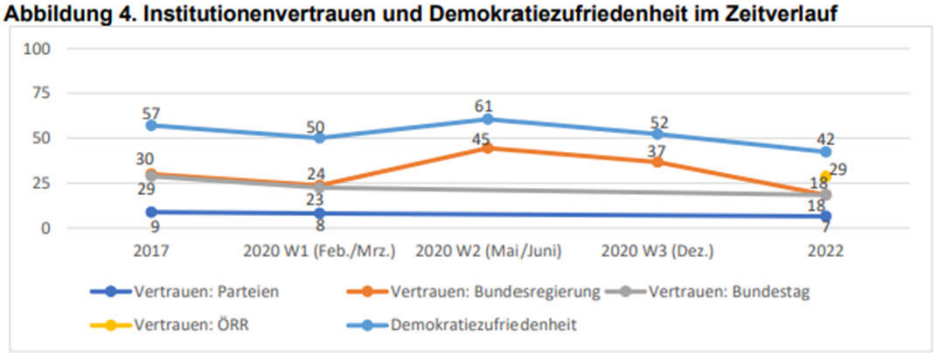
Abbildung 6: Vertrauen und Solidarität im Zeitverlauf



Anmerkung: Angeben sind zum einen der Mittelwert (Achse rechts) der Antworten auf die Frage „Manche Leute sagen, dass man den meisten Menschen vertrauen kann. Andere meinen, dass man nicht vorsichtig genug sein kann. Wie ist das Ihrer Meinung nach? Antworten Sie bitte auf einer Skala von 0, man kann nicht vorsichtig genug sein, bis 10, man kann den meisten Menschen vertrauen" sowie in Prozent (Achse links) die Zustimmung „stimmt völlig" und „stimmt ziemlich" zu den Aussagen „Die meisten Leute kümmern sich in Wirklichkeit gar nicht darum, was mit ihren Mitmenschen geschieht" und „Heutzutage kann man sich auf niemanden verlassen".

Quelle: BertelsmannStifung (2022), Erschöpfte Gesellschaft - Auswirkungen von 24 Monaten Pandemie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, S. 8.

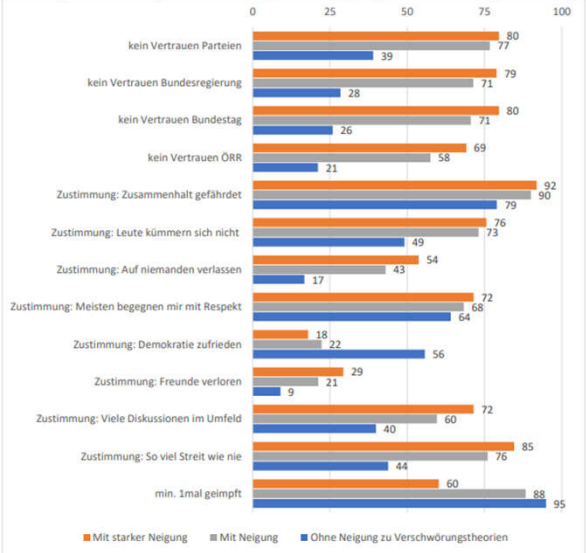
Abbildung 4. Institutionenvertrauen und Demokratiezufriedenheit im Zeitverlauf



Anmerkung: Angeben sind in Prozent die Antworten „großes Vertrauen" und „sehr großes Vertrauen" auf die Fragen „Wie groß ist das Vertrauen, das Sie den politischen Parteien/der Bundesregierung/dem Bundestag/dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk entgegenbringen?" sowie „stimmt völlig" und „stimmt ziemlich" im Hinblick auf die Aussage „Alles in allem bin ich mit der Demokratie, wie sie in Deutschland besteht, zufrieden" für die unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte. Es liegen nicht für alle Zeitpunkte für alle Fragen Daten vor.

Quelle: BertelsmannStifung (2022), Erschöpfte Gesellschaft - Auswirkungen von 24 Monaten Pandemie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, S. 7.

Abbildung 9: Einstellungen in Abhängigkeit zur Neigung zu Verschwörungserzählungen



Anmerkung: Angeben sind in Prozent die Antworten auf unterschiedliche Fragen differenziert nach der Neigung zu Verschwörungserzählungen.

Quelle: BertelsmannStifung (2022), Erschöpfte Gesellschaft - Auswirkungen von 24 Monaten Pandemie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, S. 11

„Die Gesellschaft ist gezeichnet von der Pandemie, die Krise hat ihre Spuren hinterlassen: Nicht nur die Sorge um den Zusammenhalt hat zu- und die allgemeine Lebenszufriedenheit abgenommen, es finden sich auch eine Reihe von Hinweisen darauf, dass die Qualität des gemeinschaftlichen Miteinanders tatsächlich gelitten hat. So hat das politische Vertrauen an Kraft verloren und die Zufriedenheit mit der Demokratie ist deutlich gesunken. Auch im zwischenmenschlichen Bereich kriselt es: Während Solidarität und Hilfsbereitschaft am Anfang der Pandemie ein Hoch erleben, sind sie in der Wahrnehmung der Menschen inzwischen sogar mehr als vor der Pandemie auf dem Rückzug. Bedenklich ist hierbei, dass Menschen mit geringerem Einkommen und niedrigerer formaler Bildung weniger Vertrauen haben in politische Institutionen, weniger zufrieden sind mit der Demokratie und auch weniger Solidarität wahrnehmen als andere. Das soziale Gefüge, das Zusammenhalt schafft, ist also nicht für alle im gleichen Maße brüchig geworden.“

Quelle: BertelsmannStifung (2022), Erschöpfte Gesellschaft - Auswirkungen von 24 Monaten Pandemie auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, S. 11.

27

Es reicht nicht, mit Maßnahmen wie „Aufholen nach Corona“ Bildungs- und Entwicklungsdefizite kompensieren zu wollen, wenn gleichzeitig sowohl das Vertrauen in den Staat schwindet und diese Angebote daher nicht angenommen werden als auch die eigene Bedürftigkeit derart bedrückend wahrgenommen wird, dass die Solidarität anderen Personen und Gruppen gegenüber eingeschränkt wird.

28

Permanente Krisen erschöpfen die Gesellschaft.

In diesem Erschöpfungszustand kann sich nur deutlich schwerer gesellschaftliche Resilienz entwickeln.

Aber: Insgesamt gibt es nach wie vor noch einen gesellschaftlichen Konsens und ein hohes Maß an Solidarität.

Und nun?

Bruchlinien sind in den letzten 2 Jahren sichtbarer geworden. Aber noch sind die Entwicklungen auf der kulturellen Ebenen nicht derart problematisch, dass positive Entwicklungen auf der sozialen Ebene dadurch verhindert werden.

29

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

30